

heitlichen Arbeiterstruktur in bezug auf Qualifikationen und Tätigkeiten. Es kommen differenzierte, von der Norm in der gewerblichen Wirtschaft abweichende Lohnvereinbarungen und vielfach die tarifliche Ungebundenheit hinzu. Schließlich ist ein Teil der Arbeiter im Privatleben völlig vom Betrieb ge-

löst, ein anderer Teil ist so eng damit verbunden, daß der Barverdienst praktisch nur ein Taschengeld darstellt. Aus diesem Sachverhalt ergibt sich zwangsläufig die Schwierigkeit, die statistisch definierten Merkmale „Verdienst“ und „Abzüge“ richtig herauszuschälen. Dipl.-Met. Hans Schneider

Bruttoverdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Februar 1963

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Verdienststatistik haben sich die Löhne der Arbeiter in der baden-württembergischen Industrie von November 1962 bis Februar 1963 weiter erhöht. Bei den männlichen Arbeitern sind die durchschnittlichen *Bruttostundenverdienste* um 1,9% auf 3,53 DM und die *Bruttowochenverdienste* um 0,9% auf 159,98 DM gestiegen. Für die weiblichen Arbeiter ergaben sich entsprechende Zunahmen um 3,2% auf 2,53 DM (je Stunde) und um 0,4% auf 104,16 DM (je Woche). Die *bezahlten Wochenarbeitszeiten* haben sich - wie die Differenzierungen in der Anhebung der Stunden- und Wochenverdienste bereits zeigen - im Berichtsvierteljahr verkürzt, und zwar für die Männer um durchschnittlich 0,9% und für die Frauen um 2,8%. Im Vergleich mit der vorjährigen Entwicklung war die Aufwärtsbewegung der Verdienste von November 1962 bis Februar 1963 geringer, während sich in dem entsprechenden Vierteljahr 1961/62 die bezahlte Wochenarbeitszeit etwas stärker verkürzte.

Sonderverhältnisse im Baugewerbe wegen starken Arbeitsausfalles

Die Veränderungen der Verdienste und Arbeitszeiten wurden im Berichtsvierteljahr einmal von Neuregelungen hinsichtlich der Lohnstarife, zum anderen auch von gesamtwirtschaftlichen Faktoren bestimmt, wozu unter anderen die Abschwächung des Arbeitsanfalles in solchen Wirtschaftsbereichen, deren Auftragsstand vom Weihnachtsgeschäft beeinflußt war, zu zählen ist. Veränderungen in der Zahl der Mehrarbeitsstunden schlagen sich in den bezahlten Arbeitszeiten und in der Verdiensthöhe je Stunde und je Woche nieder. Entsprechendes gilt in bezug auf die Verschiebung der Relation zwischen der Zahl der Zeit- und der Leistungslohnstunden. Ferner wirkt sich in Wirtschaftsbereichen, in denen Außenarbeiten ausgeführt werden, die jeweilige Witterung in den Monaten November und Februar aus. Wegen des starken Frostes wurde im Februar dieses Jahres die Arbeit im Baugewerbe - daneben aber u. a. auch in der Industrie der Steine und Erden, der Sägerei und Holzbearbeitung - sehr stark eingeschränkt.

Da Arbeiter, die Schlechtwettergeld empfangen, nicht in die Erhebungen einzubeziehen sind, schrumpfte der Erhebungs-

kreis für das Baugewerbe im Februar 1963 auf 12% des Kreises für November 1962 zusammen. Zugleich vollzog sich insofern ein Strukturwandel, als die Erfassungszahlen im Februar 1963 für die Facharbeiter auf 15%, für die angelernten Arbeiter auf 11% und für die Hilfsarbeiter auf 6% des November-Standes 1962 abgesunken sind. Auf diese Weise erklärt sich zum Teil, weshalb die Verdienste im Baugewerbe für alle Arbeiter um 4,1% je Stunde und um 2,1% je Woche angestiegen sind.

Der Ausfall von Arbeitern im Baugewerbe beeinflußt die Kontinuität der Reihen für die männlichen Arbeiter in der Gesamtindustrie nur wenig, weil die absoluten Verdienste im Baugewerbe nahe bei dem Gesamtdurchschnitt liegen. Im einzelnen ergeben sich für die Zeit von November 1962 bis Februar 1963 folgende *Entwicklungsdifferenzierungen*:

Männliche Arbeiter	Veränderung in % Gesamtindustrie	
	mit Baugewerbe	ohne Baugewerbe
Bezahlte Wochenarbeitszeit	- 0,9	- 1,3
Bruttostundenverdienst	+ 1,9	+ 1,7
Bruttowochenverdienst	+ 0,9	+ 0,3

Bei der Zusammenfassung von männlichen und weiblichen Arbeitern hingegen verlagert sich durch den Ausfall einer großen Zahl von Bauarbeitern das Gewicht so stark zu den weiblichen Kräften hin, daß deren niedrigeres Verdienstniveau auch den Gesamtdurchschnitt senkt. Der Anstieg der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste für alle Arbeiter war deshalb niedriger als für männliche und weibliche Arbeiter getrennt. Auf den gleichen Effekt ist zurückzuführen, daß sich die Bruttowochenverdienste für alle Arbeiter gesenkt haben, während sich die für die männlichen und für die weiblichen Arbeiter nach oben bewegten. Ähnliche, jedoch nicht so starke Einflüsse gingen von anderen Wirtschaftsbereichen mit witterungsabhängiger Beschäftigung aus und trugen zu der Gesamtentwicklung im Berichtsvierteljahr entsprechend bei.

Mit der Indexberechnung werden die Strukturveränderungen ausgeschaltet, nicht jedoch Schwankungen der Verdienste und Arbeitszeiten, die mit den besonderen Arbeitsverhältnis-

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Gesamtindustrie (einschließlich Baugewerbe) nach Leistungsgruppen im November 1962 und Februar 1963 in Baden-Württemberg

Arbeiter nach Geschlecht	Leistungsgruppe ¹⁾	Geleistete Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
		Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Februar 1963 gegen November 1962	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Februar 1963 gegen November 1962	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Februar 1963 gegen November 1962	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Februar 1963 gegen November 1962
		Std.		%	Std.		%	Pf		%	DM		%
Männliche Arbeiter	Facharbeiter	41,3	43,9	+ 6,3	45,9	45,5	- 0,9	365,5	371,3	+ 1,6	167,86	169,00	+ 0,7
	Angel. Arb.	41,0	43,6	+ 6,3	45,6	45,3	- 0,7	338,2	345,5	+ 2,2	154,24	156,48	+ 1,5
	Hilfsarbeiter	41,3	43,2	+ 4,6	45,9	44,9	- 2,2	300,1	302,5	+ 0,8	137,65	135,84	- 1,3
	Insgesamt ..	41,2	43,7	+ 6,1	45,8	45,4	- 0,9	346,1	352,7	+ 1,9	158,50	159,98	+ 0,9
Weibliche Arbeiter	Facharbeiter	37,2	38,7	+ 4,0	41,2	39,2	- 4,9	236,8	247,6	+ 4,6	97,47	96,96	- 0,5
	Angel. Arb.	38,0	39,7	+ 4,5	42,3	40,9	- 3,3	252,4	263,1	+ 4,2	106,71	107,51	+ 0,7
	Hilfsarbeiter	38,1	40,4	+ 6,0	42,6	41,7	- 2,1	241,0	246,6	+ 2,3	102,64	102,88	+ 0,2
	Insgesamt ..	38,0	40,0	+ 5,3	42,4	41,2	- 2,8	244,8	252,6	+ 3,2	103,74	104,16	+ 0,4
Alle Arbeiter	40,3	42,6	+ 5,7	44,8	44,1	- 1,6	319,3	323,9	+ 1,4	143,19	142,79	- 0,3	

¹⁾ Bezeichnungen nur näherungsweise gültig, genaue Definitionen der Leistungsgruppen siehe *Statistische Monatshefte Baden-Württemberg*, 6. Jg 1958, Heft 4, Seite 107.

sen im Februar 1963 zu erklären sind. Zu vermuten ist etwa, daß im Baugewerbe vielfach die besser bezahlten Stammkräfte weitergearbeitet haben und daß aus diesem Grunde die Bruttostundenverdienste von November 1962 bis Februar 1963 stärker angestiegen sind. Wird auf diese Weise für einen Teil der Arbeiterschaft ein höheres Verdienstniveau unterstellt und nur dieser Teil in der Verdienststatistik berücksichtigt, so führt die Übertragung des nur für die Auswahl gültigen Ergebnisses auf die gesamte Bauarbeiterschaft zu einer gewissen Verzerrung des Bildes, in diesem Fall zu einer Spitze in der Indexreihe. Für die Zeit von November 1962 bis Februar 1963 werden folgende *Indexveränderungen* für die Gesamtindustrie einschließlich Baugewerbe und für das Baugewerbe allein nachgewiesen:

Index der	Alle Arbeiter	Männliche Arbeiter	Weibliche Arbeiter
Industrie			
Bezahlten Wochenstunden	- 1,3	- 1,5	- 2,7
Bruttostundenverdienste	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,9
Bruttowochenverdienste	-	-	+ 0,1
Baugewerbe			
Bezahlten Wochenstunden	- 2,4	- 2,4	-
Bruttostundenverdienste	+ 1,8	+ 1,8	-
Bruttowochenverdienste	- 0,4	- 0,4	-

Die Frage, ob wegen des starken Arbeitsausfalles im Februar 1963 auf eine Nachweisung von Zahlen für das Baugewerbe verzichtet werden soll, mußte aus prinzipiellen Erwägungen verneint werden. Die Ergebnisse wurden methodisch einwandfrei ermittelt; sie repräsentieren die besonderen Verhältnisse im Februar 1963 und müssen entsprechend beurteilt werden. Dies trifft sowohl für die Höhe der Durchschnittsverdienste und die Länge der Arbeitszeiten als auch für die Indexzahlen zu.

Höhere Stundenverdienste bei kürzeren bezahlten Wochenarbeitszeiten

In der Zeit von November 1962 bis Februar 1963 wurde die Entwicklung der Bruttostundenverdienste wieder in hohem Maße von den Abschlüssen neuer Lohntarifverträge bestimmt. Je nach dem fachlichen und räumlichen Geltungsbereich der Tarife und den festgelegten Veränderungen der Lohnsätze kommen die Erhöhungen der Bruttostundenverdienste in den

Wirtschaftsbereichen der statistischen Systematik mehr oder weniger stark zum Ausdruck. Da sich noch sonstige Einflüsse niederschlagen und neue Tarifregelungen nicht zum gleichen Zeitpunkt, vielfach rückwirkend angewandt werden, zeichnen sich meist keine Sprünge, sondern kontinuierliche Veränderungen in den Reihen ab. Für die männlichen Arbeiter stiegen im Berichtsvierteljahr die *Bruttostundenverdienste* maximal um 8,7% in der Zellwoll- und Kunstseidenherstellung sowie um je 5% (gerundet) in der Chemischen Industrie, in der Kunststoffverarbeitung, in der papierverarbeitenden Industrie und im Textilgewerbe an. Bei den weiblichen Arbeitern betragen die größten Anhebungen 8,5% in der Chemischen Industrie sowie je 5% in der Papierverarbeitung, im Textil- und Bekleidungs-gewerbe. In allen genannten Wirtschaftsbereichen wurden neue Tarifverträge wirksam; jedoch ist diese Aufzählung nicht vollständig.

In der Berichtszeit wurden nur vereinzelt rückläufige Bruttostundenverdienste ermittelt, und zwar in einem Ausmaß von maximal 1%. Soweit keine strukturellen Verschiebungen den Rückgang bewirkten, dürfte der Einfluß von Mehr- und Akkordarbeit maßgebend gewesen sein. Im übrigen stellt der bei den gegenwärtigen Tendenzen ungewöhnliche Vorgang der Rückläufigkeit von effektiven Stundenverdiensten kein Symptom, sondern eine vorübergehende Erscheinung dar, die im Ergebnis einer anderen Erhebung überkompensiert wird.

Die durchschnittlich *bezahlten Wochenarbeitszeiten* haben sich in den meisten Wirtschaftsbereichen von November 1962 bis Februar 1963 verkürzt, was weniger tariflich als mehr jahreszeitlich bedingt sein dürfte. Wirtschaftsbereiche mit reichlichem Arbeitsanfall im November 1962 dürften zum Teil die zwei in den November fallenden Feiertage noch mit Mehrarbeit ausgeglichen haben. Auch in den Industriezweigen, in denen Außenarbeiten erledigt werden, konnte die Frostperiode im Februar 1963 nur in einer Verkürzung der bezahlten Zeiten einen Niederschlag finden. Zu den wenigen Industrie-bereichen, in denen sich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von November 1962 bis Februar 1963 verlängert hat, gehört die bei Kälte stark in Anspruch genommene Energiewirtschaft. Hier wurden im Februar 1963 rund zwei Stunden je Woche länger gearbeitet als im November 1962.

Die Differenz zwischen der bezahlten und der geleisteten Zeit spiegelt die bezahlte Ausfallzeit wider; sie hat sich im Berichtsvierteljahr für alle Arbeiter von 4,5 Stunden auf 1,5 Stunden je Woche verkürzt. In Prozent der bezahlten Zeit

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Verdienste der Arbeiter in der Industrie nach Wirtschaftsbereichen im November 1962 und Februar 1963 in Baden-Württemberg

Wirtschaftsbereich	Geleistete Stunden je Woche			Bezahlte Stunden je Woche			Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Febr. 1963 gegen Nov. 1962	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Febr. 1963 gegen Nov. 1962	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Febr. 1963 gegen Nov. 1962	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Febr. 1963 gegen Nov. 1962
	Std.		%	Std.		%	Pf		%	DM		%
Männliche Arbeiter												
Gesamte Industrie	41,2	43,7	+ 6,1	45,8	45,4	- 0,9	346,1	352,7	+ 1,9	158,50	159,98	+ 0,9
Bergbau	43,6	42,5	- 2,5	48,7	46,1	- 5,3	333,0	336,0	+ 0,9	162,19	154,78	- 4,6
Energiewirtschaft	41,9	46,2	+ 10,3	47,0	48,9	+ 4,0	366,6	374,5	+ 2,2	172,34	182,97	+ 6,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	42,4	44,3	+ 4,5	47,1	46,5	- 1,3	345,0	353,1	+ 2,3	162,55	164,02	+ 0,9
Investitionsgüterindustrien	40,5	43,2	+ 6,7	45,3	44,9	- 0,9	352,3	356,6	+ 1,2	159,65	160,02	+ 0,2
Verbrauchsgüterindustrien	41,8	43,8	+ 4,8	46,2	45,1	- 2,4	332,4	341,9	+ 2,9	153,68	154,22	+ 0,4
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	44,2	45,7	+ 3,4	48,7	47,3	- 2,9	343,7	341,6	- 0,6	167,40	161,59	- 3,5
Baugewerbe	40,4	43,4	+ 7,4	44,6	43,7	- 2,0	342,7	356,6	+ 4,1	152,72	155,87	+ 2,1
Weibliche Arbeiter												
Gesamte Industrie	38,0	40,0	+ 5,3	42,4	41,2	- 2,8	244,8	252,6	+ 3,2	103,74	104,16	+ 0,4
Energiewirtschaft	37,7	42,5	+ 12,7	42,8	44,9	+ 4,9	271,0	279,8	+ 3,2	115,91	125,64	+ 8,4
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	38,6	41,1	+ 6,5	43,4	43,1	- 0,7	243,6	256,8	+ 5,4	105,74	110,57	+ 4,6
Investitionsgüterindustrien	38,0	40,4	+ 6,3	42,6	41,9	- 1,6	253,5	256,1	+ 1,0	107,92	107,21	- 0,7
Verbrauchsgüterindustrien	38,0	39,9	+ 5,0	42,2	40,9	- 3,1	247,1	257,4	+ 4,2	104,21	105,27	+ 1,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	38,0	39,0	+ 2,6	42,2	39,9	- 5,5	202,8	206,2	+ 1,7	85,51	82,18	- 3,9

**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen Angestellten nach Wirtschaftsbereichen
im November 1962 und Februar 1963 in Baden-Württemberg**

Wirtschaftsbereich	Männliche Angestellte			Weibliche Angestellte			Angestellte zusammen		
	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Februar 1963 gegen November 1962	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Februar 1963 gegen November 1962	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Februar 1963 gegen November 1962
	DM		%	DM		%	DM		%
Gesamte Industrie	921	933	+ 1,3	563	571	+ 1,4	722	731	+ 1,2
Bergbau	896	948	+ 5,8	579	679	+ 17,3	773	827	+ 7,0
Energiewirtschaft	842	863	+ 2,5	592	600	+ 1,4	735	751	+ 2,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	932	943	+ 1,2	565	574	+ 1,6	748	759	+ 1,5
Investitionsgüterindustrien	939	955	+ 1,7	569	577	+ 1,4	717	729	+ 1,7
Verbrauchsgüterindustrien	910	921	+ 1,2	544	551	+ 1,3	700	708	+ 1,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	885	887	+ 0,2	553	567	+ 2,5	736	744	+ 1,1
Baugewerbe	911	906	- 0,5	586	589	+ 0,5	761	752	- 1,2
Handel, Geld- und Versicherungswesen	791¹⁾	804	+ 1,6	497¹⁾	508	+ 2,2	608¹⁾	619	+ 1,8
Ein- und Ausfuhrhandel	898	919	+ 2,3	514	507	- 1,4	697	691	+ 0,9
Binnengroßhandel	792	803	+ 1,4	507	522	+ 3,0	650	665	+ 2,3
Einzelhandel	758	769	+ 1,5	475	480	+ 1,1	538	544	+ 1,1
Händlervertretung, Vermittlung und Verleih	823	847	+ 2,9	577	584	+ 1,2	700	716	+ 2,3
Geld-, Bank- und Börsenwesen	811 ¹⁾	832	+ 2,6	534 ¹⁾	556	+ 4,1	666 ¹⁾	687	+ 3,2
Versicherungswesen	825	830	+ 0,6	564	571	+ 1,2	688	695	+ 1,0

¹⁾ Im Hinblick auf eine mit Februar 1963 eingeführte Änderung der Verdienstdefinition bei den kaufmännischen Angestellten im Geld-, Bank- und Börsenwesen bereinigt.

ausgedrückt ergibt sich ein Rückgang von 10% auf 3,4%, der im wesentlichen durch die Zahl der gesetzlichen Feiertage (November zwei, Februar null) bedingt ist.

Bei einem nahezu einheitlichen Anstieg der Bruttostundenverdienste und einem nahezu einheitlichen Rückgang der Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden richtet sich der Verlauf der durchschnittlichen *Bruttowochenverdienste* danach, welche der beiden Komponenten überwiegt. Die Zunahmen der Wochenlöhne für die männlichen Arbeiter betrug maximal 10,5% in der Zellwoll- und Kunstseidenherstellung, 6,2% in der Energiewirtschaft und 6,0% in der Chemischen Industrie. Diese Zweige gehören mit zu den wenigen, in denen sich die bezahlte Arbeitszeit von November 1962 bis Februar 1963 verlängert hat. Die größten Senkungen bei den Bruttowochenverdiensten waren mit 5,8% im Stahlbau sowie mit rund 5% im Bergbau, in der Holzverarbeitung und in der Tabakwarenherstellung zu verzeichnen. Bei den weiblichen Arbeitern sind die Veränderungen von + 9,2% in der Chemischen Industrie bis zu - 3,9% in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien abgestuft.

Weiterer Anstieg der Monatsgehälter bei den Angestellten

Die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter haben sich im Berichtsvierteljahr für die kaufmännischen Angestellten in der Industrie um 1,2% sowie im Handel, Geld- und Versicherungswesen um 1,8%, ferner für die männlichen technischen Angestellten in der Industrie um 0,4% erhöht. In der Entwicklung schlagen sich tarifliche Neuregelungen fast nur in Bereichen außerhalb der Industrie nieder. Im übrigen wirken sich Veränderungen im Umfang von Mehrarbeit und strukturelle Verschiebungen aus. Was den Wirtschaftsbereich „Handel, Geld- und Versicherungswesen“ betrifft, so ist auf eine

**Bruttomonatsverdienste der männlichen technischen Angestellten
im November 1962 und Februar 1963**

Wirtschaftsbereich	Nov. 1962	Februar 1963	Veränderung Februar 1963 gegen Nov. 1962 %
	DM		
Gesamte Industrie	1 023	1 027	+ 0,4
Bergbau	1 059	1 029	- 2,8
Energiewirtschaft	1 020	1 015	- 0,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 013	1 014	+ 0,1
Investitionsgüterindustrien	1 020	1 027	+ 0,7
Verbrauchsgüterindustrien	981	986	+ 0,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	951	958	+ 0,7
Baugewerbe	1 117	1 125	+ 0,7

Neufassung des Verdienstbegriffes im „Geld-, Bank- und Börsenwesen“ hinzuweisen. Von Februar 1963 an werden die im privaten Bankgewerbe zusätzlich gezahlten halben und ganzen Monatsgehälter bei der Verdiensterhebung anteilmäßig berücksichtigt. Es wurde dabei festgehalten, welcher Teil des Verdienstanstieges echt ist und welcher Teil auf die methodische Änderung entfällt. Für „Handel, Geld- und Versicherungswesen“ sowie für das „Geld-, Bank- und Börsenwesen“ müssen bei einem fortlaufenden Entwicklungsvergleich die Reihen der Bruttomonatsgehälter für die Zeit bis August bzw. November 1962 bereinigt werden. Da im Monat Mai 1963 auch für die öffentlichen Geldinstitute der Verdienstbegriff revidiert wird, kann zunächst von der Darstellung einer vergleichbaren Verdienstreihe abgesehen werden.

Dipl.-Met. Hans Schneider

Betreuung der Kinder erwerbstätiger Mütter

Vorläufiges Ergebnis aus der Mikrozensuserhebung vom Oktober 1962

Allgemeines

Von Jahr zu Jahr nehmen immer mehr verheiratete Frauen am Erwerbsleben teil. Damit wird die Zahl der Frauen, die durch Arbeit im Haushalt und durch Tätigkeit in Betrieb oder Büro einer zweifachen Belastung ausgesetzt sind und außerdem noch die Verantwortung für die Betreuung ihrer Kinder zu tragen haben, immer größer. Die Kinder bedürfen, beson-

ders wenn sie noch unter 14 Jahre alt sind, der häuslichen Geborgenheit und Obhut der Familie, die am besten durch die Mutter vermittelt werden. Fehlen solche Voraussetzungen, so erleiden die Kinder, je nach ihrer Konstitution, mehr oder minder schwere seelische Schäden, da ihnen gerade in ihrer Jugend die *Nestwärme* fehlt, die nur durch ein umsorgendes Elternhaus gewährleistet werden kann. Kinder, die ganz ohne